

Buchbesprechungen

Erich Lubahn, Auf der Suche nach der Unsichtbaren Wirklichkeit. Die Notwendigkeit der Geisterunterscheidung. Christliches Verlagshaus Stuttgart, 3. Aufl. 1998, ABCteam, 240 S.

Dr. Erich Lubahn, emeritierter Pastor der EmK und lange Jahre Leiter der Bibelkonferenzstätte Langensteinbacherhöhe, scheut sich nicht, in seinem Buch „heiße Eisen“ anzufassen. Unsere so materialistisch-rationalistische Zeit löst als Gegenbewegung eine Sehnsucht aus nach dem, was hinter den Dingen liegt, der unsichtbaren Welt. Auf der christlichen Seite zeigt sie sich im sprunghaften Anwachsen der charismatischen Bewegungen, im weltlichen Bereich in der esoterischen Flut. Dies nun in dritter Auflage vorliegende, gut lesbare Buch ist aus persönlicher Seelsorgeerfahrung erwachsen. Viele konkrete Beispiele und nüchterne biblische Beleuchtung helfen, „ungewöhnlichen“ Problemen recht zu begegnen. Die unsichtbare Welt wird als Realität ernst genommen, aber auch vor leichtfertigem Umgang mit den Möglichkeiten, sie zu erfahren, gewarnt, weil Grenzen nicht immer klar zu erkennen sind. Der Verfasser schildert „Das erweiterte Weltbild“, „Engel – Dämonen – Geister“ und „Die Notwendigkeit der Geisterunterscheidung“. Gottes- und Geistesgaben wie Krankenheilung und Handauflegung sind der Gemeinde Christi anvertraut. Es gibt aber auch Besessenheit und Befreiung von Geistern. Das Buch will eine Hilfe sein für Menschen, die sachkundigen Rat brauchen, wenn sie unvorbereitet auf geschilderte Phänomene stoßen.

Manfred Bärenfänger

Stephan Holthaus, Trends 2000. Der Zeitgeist und die Christen. Brunnen focus, Brunnen-Verlag Basel und Gießen 1998, 4. Auflage 1999, ABCteam, 260 S.

Im ersten Viertel des XX. Jahrhunderts beschrieb Oswald Spengler auf 1250 Seiten in zwei dicken, großformatigen Bänden den sprichwörtlich gewordenen „Untergang des Abendlandes“ als geschichtsphilosophische Prognose. Am Ende dieses Säkulums erscheint leichter zu lesen von Stephan Holthaus „Trends 2000“ und widmet es seiner 1996 geborenen Tochter und ihrer Generation, „die es hoffentlich gelernt haben wird, in einer (post)modernen Gesellschaft kompromißlos biblisches Christentum zu leben.“

Er versteht sein Buch als Plädoyer im Sinne von Anklage- und Verteidigungsrede. Als evangelikaler Theologe wendet er sich an evangelikale Christen, „die sich mit der pietistischen und erwecklichen Tradition identifizieren, d.h. eine persönliche Bekehrung erlebt haben und nach den Normen des Wortes Gottes leben möchten.“ Diese „als konservativ geltenden Kirchen und Freikirchen“ sperren sich weithin nicht gegen „Denk- und Verhaltensmuster einer zunehmend säkularisierten Welt“. [S. 9]

Der Verfasser bemüht sich nach einer ausführlichen Zeitanalyse, Christen Antworten „auf die Hoffnungslosigkeit der Moderne“ zu geben. Eine totale Separation von der Welt ist kaum gottgewollt [S. 236], zumal Christen, die das lauthals fordern, oft „im praktischen Verhalten moderner sind, als sie denken“ [S. 235]. Statt dessen plädiert er für eine verantwortungsbewusste Beschäftigung mit der Umwelt: „Man liest die Bücher der ‚Welt‘ (und das hat der Verfasser, wie dieses Buch beweist, mit großen Fleiß getan!) um aus missionarischen Gründen den modernen Menschen zu verstehen.“ Allerdings lauern auch dabei Gefahren; viel Kraft ist dabei nötig, aber Voraussetzung dazu „ist die Einsicht, daß Gott der Herr aller Lebensbereiche ist“ [S. 240]. In heiliger Gelassenheit rechnen „Menschen, die Gott vertrauen ... mit den Möglichkeiten Gottes in den Unmöglichkeiten der Welt. Gottvertrauen ist nur ein anderes Wort für Glauben“ [S. 241]. Der Verfasser bedauert, dass sich in evangelikalen Kreisen kaum jemand noch für Theologie und Dogmatik interessiert, denn oberflächliche „Jüngerschaftskurse“ genügen nicht! Sonst wird der moderne „Christ“ wirklich zur Karikatur: „Der freundliche, nette Evangelikale hat ein fröhliches Herz, aber einen leeren Verstand“ [S. 246]. Um als Christ mit wachen Sinnen und als Gesandte Christi in unserer Zeit ihrer Sendung gerecht zu werden, müssen sie wieder denken, nachdenken, lernen. Dazu ermuntert dieses leidenschaftliche Plädoyer gegen die pseudochristliche Hoffnungslosigkeit und Miesmacherei.

Allerdings übersieht der Verfasser offenbar Gegenbewegungen, die auch im Trend der Zeit liegen. Wollen „die neuen Frauen“ wirklich nicht mehr kochen, weil „ihnen ihre feministischen Mütter“ das ausgetrieben haben? [S. 89]. Moderne Studentinnen stehen oft vor der schweren Gewissensentscheidung, welcher Lektüre sie mehr Aufmerksamkeit zuwenden sollen, den Fachbüchern oder der Hochkonjunktur der Koch- und Backrezepte. Anti-autoritär erzogene Mütter machen ihren Eltern Vorwürfe wegen deren Erziehungsmethoden und ziehen bei den eigenen Kindern „andere Saiten“ auf! Familienurlaub liegt wieder voll im Trend. Der Feminismus als ausgeuferte Gegenbewegung gegen den nicht unbedingt biblischen Manneskult der wilhelminischen Bourgeoisie ist an seine Grenze gekommen. „In“ ist heute weithin ein partnerschaftliches Verhältnis, in dem die jeweiligen Veranla-

gungen und Begabungen das familiäre Rollenverhältnis regeln. Das kommt Gottes ursprünglicher Schöpfungsordnung, nach der jeder Teil im anderen sein ihm gemäÙes Gegenüber findet, nahe. Dazu kommt, dass heute eine doppelte Altersrente das Beklagen eines ungerechten Schicksals verhindert.

Das Buch regt zu fruchtbarer Auseinandersetzung an und hat darum zu Recht in kürzester Zeit neue Auflagen (z.Zt. die fünfte?) erlebt.

Manfred Bärenfänger

Ralf Dziewas (Hg.), Der Katechismus des jungen J.G. Oncken 1825. Sonderausgabe anläÙlich des 175. Jahrestages der Eröffnung der ersten Sonntagsschule in Deutschland im Januar 2000 und dem 200. Geburtstag J.G. Onckens. WDL-Verlag Berlin, 2000, 62 S.

Ralf Dziewas ist zu seiner Entdeckung in der Berliner Staatsbibliothek im Herbst 1998 zu gratulieren! Weil der Verfassername falsch geschrieben ist (Onken), galt dieser „Katechismus“, von dessen Existenz man wusste, als verloren. Nun erscheint Onckens „Kurzer Biblischer Unterricht in vierzig Abtheilungen worin alle Fragen durch Worte der heiligen Schrift beantwortet sind für die Jugend in Familien und Schulen“ zum 175-jährigen Jubiläum der ersten deutschen Sonntagsschule, für die er erstellt wurde, neu. Er dürfte Onckens erste Veröffentlichung in Deutschland gewesen sein.

498 Fragen werden mit einem oder zwei Bibelversen beantwortet. Sie erinnern an die biblischen Frage- und Antwortspiele unserer Kindheit. Das Buch entstand vor Onckens baptistischer Zeit und enthält allgemein gültiges Grundwissen aus der Bibel. Auch da, wo es um Gott, Christus, Zeit und Ewigkeit geht, wird immer der praktische Lebensbezug herausgestellt. Es war ja die Zeit des Rationalismus, in der Christentum als Moral verstanden wurde. Auf diesem Hintergrund bekommen die Fragen und ihre Antworten ihr Gewicht. Morgen- und Abendgebete, aus Bibelversen zusammengestellt, und das Gebet des Herrn, beschließen diesen „Unterricht“. Der Finder und Neuherausgeber dieses Dokumentes gibt eine gute Einführung in das Werk.

Leider lässt die Wiedergabe sehr zu wünschen übrig. Von der auf dem Buchumschlag in das Onckenbild eingefügten Originaltitelseite her zu schließen müsste es möglich sein, die Originalseiten, evtl. vergrößert, zu reproduzieren. Statt dessen wurde ein neuer, größerer Satz angefertigt, wobei die ursprünglichen Seiten in eckigen Klammern gekennzeichnet sind. Die Erklärung, dass die vorliegende Broschüre „der buchstabengetreue Neudruck des Originals von 1825“ sei, ist eine leichtfertige Hochstapelei! Das Lesen